

Sächsisches.

In der Zeit vor Ostern dürfen sowohl öffentliche Tanzmusiken, als auch Privatbälle und Bälle geschlossener Gesellschaften nur bis mit Sonntag Latäre, in diesem Jahre also bis mit 28 März, abgehalten werden.

Vom Bezirksausschuß der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Mißadt erlangten Konzeßion Besizer der Restauration „Forssthaus“ in Tharand zum Bier- und Brantweinshank, Bruno Häbel in Deuben zum Bier-, Wein- und Brantweinshank, der Privatwirth Adolf Robert Krüger in Deuben zur Abhaltung regulativmäßiger öffentlicher Tanzmusik in dem von ihm erkaufte Gasthose zu Burgwitz, der Kaufmann Hermann Karl Seidelwintler in Tharand zum Bier- und Brantweinshank, der Oberkellner Wilhelm Küllich in Hainberg zur Schankwirthschaft in Gohmannsdorf, der Fleischer Max Bruno Weßlich in Sommersdorf zur Schankwirthschaft einschließlich des Brantweinshankes, der Schankwirth Richard Pinkert in Deuben für Ausdehnung der ihm zustehenden Schankbesugniss auf neu hinzugeschlagene Räume, der Gastwirth Oskar Braune in Döhlitz zur Verlegung seiner Schankgerechtigkeit in einen beabsichtigten Grundstücksneubau.

Die vom 14. bis mit 16. Februar 1897 im Gasthof zum Sächsischen Wolf in Deuben stattfindende 21. große Geflügel-Ausstellung mit Prämierung und Verloosung des Geflügelzüchtersvereins für Deuben und Umgegend ist sehr reichhaltig mit Geflügel aller Rassen besetzt, worunter sich wahre Prachtexemplare befinden. Die zuerkannten Preise vertheilen sich folgendermaßen: Es erhielten erste Preise auf Hühner: Max Kögelmann-Deuben (2 Preise); auf Tauben: Herm. Frauenstein, E. Kummelberger, E. Dreßler, Deuben, Arnold-Neuschweinsdorf, O. Räger-Niederhäslich, G. Partsch, Zankeroda, Emil Partsch-Deuben; auf Enten: Paul Zimmer, Rabenau. Zweite Preise auf Hühner: Gustav Männchen-Deuben (3), Max Kögelmann (2), R. Neubert, Hänichen (3), Ernst Stiel, Großhölza, Paul Zimmer, Rabenau, Ludwig Eißold, Deuben, Oswald Lohse, Dippoldswalde, Robert Risse, Deuben, Carl Krüger, Neuschweinsdorf, Oswald Räger, Niederhäslich, Hermann Frauenstein, Deuben, Carl Kley, Döhlen; auf Tauben: Emil Scheel-Deuben (3), Oswald Räger-Niederhäslich (3), Ludwig Eißold-Deuben (3), Oswald Lohse-Dippoldswalde (6), Bertha verw. Krüger-Deuben, Carl Krüger-Neuschweinsdorf, Robert Risse-Deuben, Carl Claus-Dresden (3), Paul Ahlemann-Obernaundorf (2), Gustav Partsch-Zankeroda (3), Gustav Männchen-Deuben (2), Ernst Dreßler-Deuben (3), Richard Eitel-Rabenau, Adolph Seim-Deuben (2), Wilhelm Kley-Döhlen, W. Augustin-Leutewitz, E. Partsch-Deuben (2). Dritte Preise erhielten auf Hühner: Gustav Männchen-Deuben (4), Max Kögelmann-Deuben (3), R. Neubert-Hänichen (1), Frau Bertha verw. Krüger-Deuben (1), Heinrich Krüger-Rabenau (2), Ernst Stiel-Großhölza (2), Emil Scheel-Deuben (1), Paul Schenke-Deuben (2), Adolf Bild, Bahnhof-Deuben (1), Paul Zimmer-Rabenau (1), Robert Lorenz-Rabenau (1), B. Schenke-Deuben (1), Oswald Lohse-Dippoldswalde (3), Hermann Frauenstein-Deuben (1), Ernst Dreßler-Deuben (2), Ernst Kummelberger-Deuben (1), Oscar Räger-Deuben (2), Robert Risse-Deuben (1), E. Röhlers-Börnichen (1), Bruno Reichel-Wilmshdorf (1), R. Neubert-Hänichen (2), Adolf Seim-Deuben (1), Ludwig Eißold-Deuben (1); auf Tauben: Carl Krüger-Neuschweinsdorf (3), Carl Claus-Dresden (5), Oswald Lohse-Dippoldswalde (5), Robert Risse-Deuben (3), Ernst Kummelberger-Deuben (3), F. A. Schmidt-Deuben (1), Oswald Räger-Niederhäslich (2), Gustav Partsch-Zankeroda (5), Moritz Büttig-Possendorf (2), R. Neubert-Hänichen (1), Ludwig Eißold-Deuben (6), Gust. Männchen-Deuben (2), Paul Ahlemann-Obernaundorf (1), Ernst Dreßler-Deuben (9), Rich. Eitel-Rabenau (1), Herm. Krüger-Rabenau (3), Paul Zimmer-Rabenau (2), Ernst Stiel-Großhölza (1), B. Schenke-Deuben (2), Frau Bertha verw. Krüger (2), Emil Scheel-Deuben (1), Wilhelm Augustin-Leutewitz (3), Arnold-Neuschweinsdorf (1), Otto Ulrich-Wilmshdorf (1), A. Seim-Deuben (1), G. Lorenz-Rabenau (2). Herr G. Vitreicher aus Dresden ist mit einer großen Auswahl von Geräthschaften für Geflügelzucht und -Pflege vertreten. Er hat ausgestellt Eier- und Sammelkäse, Vogelstiefeln zum

Alernen der Kanarienvögel, Lupen und Mikroskope, letztere sehr wichtig zum Untersuchen des Futters.

In Bodenbach wurde am Donnerstag ein 16 jähriger Fleischerehelbiling aus Nipypien angehalten, der mit mehreren Schutzaffen und einigen hundert Stück Patronen ausgerüstet war. Das Pärchen gab an, daß es von seinem Stiefvater eine körperliche Züchtigung erfahren und daher den Entschluß gefaßt habe, nach Afrika auszuwandern. Er hatte sich zu diesem Zwecke auf sein Sparkastenbuch 60 Mark geborgt, sich mit Waffen und Munition versehen und mit der Absicht, zunächst nach Wien zu dampfen, seine Afrikanreise anzutreten. Daß dieselbe sobald ein nicht mit in Rechnung gezogener Ende erfahre, schien der jugendliche Ausreißer tief zu bedauern.

Eines schweren Einbruchdiebstahles machte sich vor etwa zehn Tagen ein Handarbeiter aus Niederstrigis schuldig. Mittels einer Leiter und Einbrüden des Fensters verschaffte er sich Eingang in die Wohnung seiner Schwiegermutter, einer Wittwe in Rauplitz, und stahl ihr 1645 Mark in Gold. Durch die Genbarmerie ward aber der Dieb jetzt entdeckt; man fand bei ihm noch 1518 Mark vor, 127 Mk. hatte er bereits verbraucht. Der Langfinger steht nun seiner Verstrafung entgegen.

In einem Seitengebäude der Sächsisch-Böhmischen Gummiwaarenfabrik zu Löhntau waren am Donnerstag Vormittag zwei Arbeiter mit dem Bestreichen von Leinwand beschäftigt, wozu eine aus Benzin und einer Gummimasse bestehende Substanz verwendet wurde. Durch bisher noch unaufgelärte Weise entzündeten sich die vorhandenen Gase und trieben das Gebäude derart auseinander, daß die eine Giebelwand herausgeschleudert und ein Theil der gegenüberliegenden Giebelwand eines anderen Gebäudes eingedrückt wurde. Wie gewaltig der Druck der Gase gewesen ist, geht noch daraus hervor, daß das Gebäude an den übrigen Seiten bedentliche Risse und Sprünge zeigt, so daß es gestürzt werden mußte. Die Mauersteine der durchbrochenen Wände lagen weit verstreut umher und die Fensterscheiben der Nebengebäude waren zum Theil zertrümmert. Die beiden Arbeiter wurden bei der Explosion erheblich verbrannt und mußten mittelst Droschke nach dem Diakonissenhause gebracht werden. Der eine derselben soll weniger schwer verletzt sein, während der andere an den erhaltenen Brandwunden schwer darniederliegt.

Der Plan, ausgehend von Herrn Klosterzuchtbesitzer Arndt-Oberwartha, eine Bahn von Niedermartha durch den Tännichgrund über Oberwartha nach Wilsdruff anzulegen, wird als ganz aussichtsreich bezeichnet. Die noch zu wenig bekannte zukunftsreiche Gegend dieser Höhen dürfte durch diese Anlage bedeutend gewinnen.

Ein erbitterter Lohnkampf droht im Frühjahr in Dresden auszubrechen. Während einerseits die Bauarbeiter für die kommenden Monate eine allgemeine Arbeitseinstellung zu planen scheinen, um bei 9tägiger Arbeitszeit die Erhöhung des Stundenlohnes von 42 auf 45 Pfg. zu erreichen, wandle sich andererseits die Innung geprüfter Baumeister, die sich zum unangenehmigen Festhalten an die bisherigen Arbeitsbedingungen entschloß, geschweife an die Staatsbahnverwaltung um den Rath mit der Bitte um Unterstützung, namentlich nach der Richtung hin, daß ihnen erforderlichen Falles die Lieferungsfristen verlängert werden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat bereits den Bauunternehmern geantwortet und ihnen ihr weitestres Entgegenkommen zugesichert. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und den definitiven Entschluß der Baumeister ist eine Nachgiebigkeit von jener Seite also nicht zu erwarten. Man kann sich also abermals auf eine wirtschaftliche Kraftprobe gefaßt machen.

Eine von ihrem nach Amerika ausgewanderten Gatten verlassene, im Gasthof zu Großschachwitz wohnende Ehefrau ließ dieser Tage ihr etwa 1 Jahr altes Kind eine kurze Zeit allein in der Wohnung. Als sie in die Wohnung zurückkehrte, gewahrte sie starken, dem Ofen entströmten Qualm, wodurch leider das Kind bereits erstickt war.

Am Donnerstag Nachmittag ereignete sich in Kleinwolmsdorf ein schrecklicher Anfall. Der Gutsbesitzer F. hatte die Absicht, mit Frau und Kind nach Rensdorf auf dem Schlitten zu fahren. Kurz vor der alten Röderbrücke schauten die Pferde durch herabfallenden Schnee von einem Dache. Sie gingen durch. Der Schlitten schlug an die Steine an und sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Der Geschirrhilber verunglückte dabei tödtlich, die Frau erlitt schwere Verletzungen, der Kutscher leichtere, und das Kind wurde über den Rand der Brücke hinaus auf die zugestorene Röder geschleudert. Es ist wie durch ein Wunder heil davongekommen. Die Pferde wurden erst später aufgehoben.

Der frühere Bürgermeister von Meißeu, Herr Karl Robert Schiffner, der bekanntlich Ende 1895 wegen geistiger Störung von seinem Amte zurücktreten mußte, ist im Stadtkrankenhaus zu Dresden seinen Leiden erlegen. Die Wittve und zwei noch schulpflichtige Kinder trauern um den Verstorbenen. Ein etwa dreijähriges Kind des Ehepaars fand 1893 durch einen Sturz vom Stuhle einen pflücklichen Tod. Bald darauf traten bei dem unglücklichen Vater die ersten Symptome der geistigen Erkrankung auf, die auch ein mehrmaliger längerer Urlaub nicht zu heilen vermochte.

Wie ersicht am Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr eine Bewohnerin des Neumarktes in Meißeu, als sie in ihre gegenwärtig unbenutzte Bodenkammer kam und das Bett von einem Fremden besetzt fand. Natürlich wurde der ungebetene „Schlafstübchenbesitzer“ aufgestöbert und er würde wohl Bekanntschaft mit der Polizei gemacht haben, hätte er nicht so innig um Verzeihung gebeten. Er sagte, daß er seit Wochen auf der Wanderschaft sei und lange in keinem ordentlichen Bett gelegen habe; er habe, da er die Kammer leer gefunden, der Versuchung, „mal wie ein Mensch zu schlafen“, nicht widerstehen können. Der Wandersmann

machte einen so harmlosen Eindruck, daß ihm die Frau noch ein Stück Brot mit auf den Weg gab; die Kammer verschloß sie nunmehr allerdings ordentlich.

Der am Sonnabend früh 7 Uhr 51 Minuten von Freiberg nach Großhartmannsdorf abgelassene Personenzug blieb bei Müßdorf in tiefen Schneewehen feststehen und konnte erst gegen Mittag befreit werden.

Kürzlich wurde der Briefträger Uhlig in Gypendorf, welcher den Landbezirk Großwaltersdorf zu bestellen hat, verhaftet und in das Amtsgericht Augustsburg eingeliefert. Ueber die Gründe der Verhaftung verlautet noch nichts.

Die Restaurationen scheinen doch nicht die Goldgruben zu sein, für die sie Manche hält. In Dschag mußte dieser Tage die Verpachtung des Rathskellers verschoben werden, weil nur ein Einziger sich gefunden hat, der sich an den Pacht heranwagen wollte.

Vor dem Landgericht zu Chemnitz hatte sich der Kleidergefelle Weller wegen Entführung der 15jährigen Tochter eines Menageriebesizers, bei dem er als Gehilfe thätig war, zu verantworten. Unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft wurde Weller auf Grund des § 237 des Reichsstrafgesetzbuches zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Auf den Schießständen im Reifswald bei Chemnitz hat sich am Donnerstag ein Soldat mit seinem Dienstgewehr erschossen und zwar hat derselbe dabei sein Gewehr auf den Boden gestellt, die Mündung an das Auge gebracht und den Drücker mittelst eines Stückes Holz zurückgeschossen. Der Unglückliche war sofort todt.

In Eiterlein hat der Handelsmann Mehlhorn auf seine in der Wohnstube weilende Familie mehrere Schüsse aus einem Revolver abgefeuert, ohne aber glücklicherweise jemand zu treffen. Vor 10 Jahren hat derselbe Mann in einem Anfälle von Zerrinn seiner 16 jährigen Tochter mit einer Hacke den Schädel gespalten, so daß sie starb. Er selbst wollte sich hierauf durch einen Schnitt in die Kehle aus der Welt schaffen; die Wunde heilte jedoch, ohne daß er den beabsichtigten Tod fand. Mehlhorn wurde damals nach der Jernmanntal überführt, von wo er vor reichlich einem Jahre als geheilt wieder entlassen worden ist. Seine neuerliche That hat der Betreffende jedenfalls wieder in einem Anfälle geistiger Unmachtung gethan. Nachdem er die Schüsse auf die Sinnen abgefeuert hatte, entfloß er; er wurde jedoch von den ihn verfolgenden Personen wieder eingeholt und dem königlichen Amtsgerichte zu Scheibenberg zugeführt.

Tages-Ereignisse.

Ueber den dem Bundesrathe vorliegenden Entwurf der Militärstrafprozessordnung will die „Frankf. Zig.“ folgendes erfahren haben; „Der Entwurf unterscheidet sich von dem vor zwei Jahren ausgearbeiteten nur durch verhältnismäßig ganz unbedeutende Verbesserungen. Für jede Division, für Festungen und größere Städte ist nur je ein Auditor vorgesehen, der im Verbindungsfall in Untersuchung und Aburtheilung durch einen Offizier ersetzt wird. Nur die Divisionsgerichte, also die höheren Gerichte, haben einen Auditor. Die Standsgerichte, die niedrigeren Gerichte, die bis zu einem Jahre Freiheitsstrafe verhängen können, haben gar keinen Auditor. Untersuchungen und Aburtheilungen werden hier nur durch Offiziere betätigt. Beim Divisionsgerichte könnte es also vorkommen, daß ein Lebesurtheil ohne Mitwirkung eines Juristen zu Stande käme. Das Bestätigungsrecht ist beibehalten, die Mündlichkeit unter einigen Klauseln und die Oeffentlichkeit unter den bereits bekannten Beschränkungen angenommen.“ Es verdient bemerkt zu werden, daß die „Nordd. Allg. Zeitung“ von diesen Mittheilungen ohne Widerspruch Kenntniß nimmt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Mittheilungen über die Vertheilung der für die Hinterbliebenen der „Altis“-Mannschaften eingegangenen Beträge, die bisher 120 000 Mark ergaben.

Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken — ohne ersichtlichen Anlaß — von neuem, daß Fürst Bismarck bei seiner Entlassung im Jahre 1890 das ihm zugeschriebene Wort: „Lo rei mo reverto!“ gesprochen habe. „Wir sind“, fügt das Blatt hinzu, „vollständig sicher, daß der erste Kanzler nach seinem Auszug aus dem Ministerium niemals den Gedanken an eine Wiederkehr in dasselbe gehabt und diese niemals für möglich gehalten hat.“ Noch seltsamer berührt folgende Auslassung des Hamburger Blattes: „Durch die Blätter lief dieser Tage folgende Notiz, die sich auf das National-Denkmal für den Fürsten Bismarck bezog: „Der geschäftsführende Ausschuß des Comitees für die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt hat in seiner heutigen Sitzung beschloßen, dem Wünsche einer Anzahl von Bilokauern, welche zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert sind, zu entsprechen und den Einlieferungsstermin für die neuen Arbeiten auf den 1. October d. J. festzusetzen.“ Denkmäler wachsen nicht so schnell wie Spargel aus der Erde. Mit dem für den Fürsten Bismarck geht es ziemlich langsam und die an sich überschneidende Summe schwillt durch die Zinsen immer mehr an, je länger es dauert. Soll der Tod des Fürsten abgemerkt werden, so kann man den doch auch nicht so genau bestimmen. Wenn er eintritt, so glauben wir nicht, daß die Denkmalsfrage auf die Stimmung der Betheiligten dabei irgend einen Eindruck üben wird.“ Daran reiht sich die folgende Anekdote: „Uns fällt folgende italienische Geschichte aus dem Kirchenstaate ein. Da war ein russischer Fürst von einem unbegabten Schneider in unfreundlicher Weise gemahnt worden; er gab Auftrag, die Sache zu verschleppen und den Schneider zu schikaniren. Nach geraumer Zeit fragte er wieder nach und erhielt von seinem Anwalt die Rückäußerung: „Grzellenza, die Sache steht schlecht. Zum nächsten Frühjahr ist Termin angelegt und wenn Sie dann nicht beschwören können, daß Sie von einer jüdischen Familie abstammen, dann wird im nächsten Termin bestimmt, vor welches Forum die Sache geht.“